

kann man ihm ohnedies nichts! — Da haben Sie Ihr Gold, dort jener arme Kammacher von Künzelsau hat es gefunden; geben Sie ihm nur ein gutes Trinkgeld.“ — Daß Johann das herzlich gerne that, versteht sich; von alle dem aber sagte er zu Hause nichts.

7.

Wenn Du mich, Herr, nicht fährst,  
Und meinen Gang regierst:  
Wie bald bin ich verirrt!  
Drum, Jesu, bleib' mein Hirt!

Johann war nun lange im Hause gewesen und dachte an sein ferneres Fortkommen. Der Witwe war aufgeholfen, die Töchter waren herangewachsen und konnten ihr unter die Arme greifen; sie durfte ihn also nicht mehr länger aufhalten, da ihm eine gute Stelle in Eßlingen angetragen war, und er ihr zudem für einen Diener geforgt hatte, der ins Haus paßte. Johann packte seinen Koffer, verabschiedete sich, ergriff seinen Wanderstab und ging zum obern Thore hinaus. Es war ihm aber nicht zu Mut wie damals, als er nach Lahr ging; sein Herz war wie Blei. Langsam ging er den Berg hinauf; Bangigkeit und Angst drückte ihn, die er sich gar nicht zu erklären wußte. Dennoch ging er weiter, obwohl der Druck immer wuchs, so daß er manchmal sogar stille stehen mußte. Endlich kam es so weit, daß er umkehrte und wieder Löwenstein zuging; in diesem Augenblick war alle Angst wie hinweggeblasen. Aber, dachte er, das wäre doch wunderbar, wieder umzukehren, ich habe ja gar keine Ursache dazu! — Hierauf faßte er den festen Voratz, auf nichts zu achten, sondern eben Eßlingen zuzugehen, es möge auch sein, wie es wolle. Er wendet sich um, und die vorige Angst